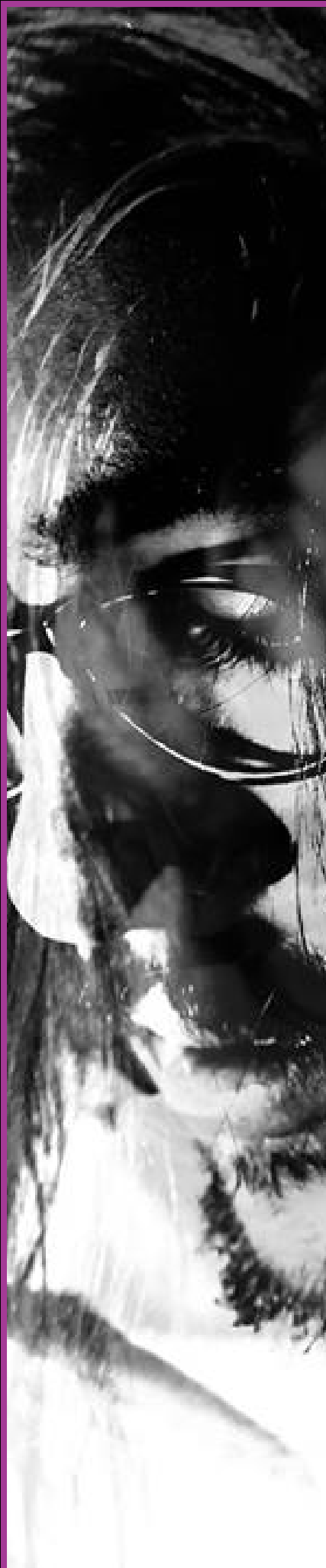
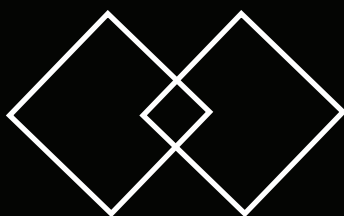
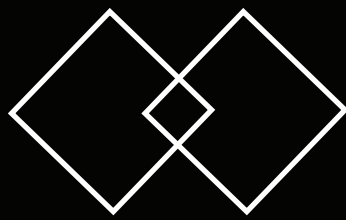
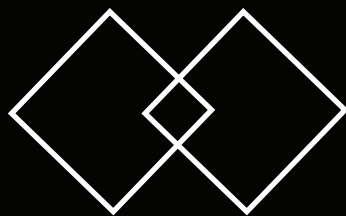


**WENN
KUNST AN
GRENZEN
STOESST**





**WIE
DEFINIERT
MAN
KUNST?**



Kunst ist „schöpferische Gestalten aus den verschiedensten Materialien oder mit den Mitteln der Sprache, der Töne in Auseinandersetzung mit Natur und Welt“

Duden.de

Kunst ist das beste Mittel die Zeit zu überdauern. Kunst soll keine Eintagsfliege sein, sondern weiterexistieren indem Künstler immer wieder aufs Neue ihre Existenz beweisen. Vor allem aber ist Kunst der Magen des Lebens. Kunst ist das Verdauen von Leben.”

Julien Hübsch, Künstler

„Die Kunst ist ein Mittel, seine Präsenz in der Welt auszudrücken und sie in Frage zu stellen. Die Kunst halbt im tiefsten Innern des Menschen wider und verbindet ihn mit seiner eigenen Geschichte ebenso wie mit der Geschichte anderer Menschen, sie verbindet ihn mit der Gegenwart, der Zukunft und der Vergangenheit und ermöglicht es ihm, sein Wesen verständlich zu machen.“

Jeanne Dumont, Französischlehrerin

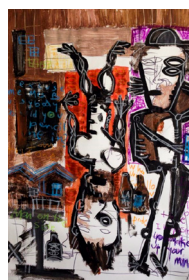


■ “SOLANGE NIEMAND AN IHREN BAUM PISST” ■

JULIEN HUEBSCH IM INTERVIEW

WARUM IST IHNEN DIESES BILD WICHTIG?

Dieses Bild, das Hauptbild einer zehn Teiligen Serie aus dem Jahr 2014 zeigt eine Szene aus einem Gartenhaus, gelegen in Petingen, im Süden des Landes. Zwei männliche Figuren liegen auf Matratzen, auf dem Boden eines Ortes, der für beide Protagonisten von großer Bedeutung ist. Seit mehreren Jahren ist „das Gartenhaus“ DER Treffpunkt für den Freundeskreis rund um den Besitzer, ein guter Freund, Yves L.. Das Gartenhaus ist immer offen für Besucher jedes Gemütszustandes. Beim Gebrauch von Ruhe um über schwerwiegende Gedanken zu philosophieren, ist es der perfekte Ort, um sich zurückzuziehen. So entwickelte sich das nicht mehr als sechzehn Quadratmeter große Häuschen schnell zum Zentrum für Liebesdramen, Erfolgsgeschichten und feste Freundschaften.”



“Man on the side” / 100x70 cm / Acryl, Marker, Ölpastell auf Papier / 2014

„DIE GRENZEN SIND NICHT STRIKT FESTGELEGT, SIE SIND INDIVIDUELL BESTIMMT.“



WELCHES KLIMA HERRSCHT IN DER LUX-EMBURGER KUNSTSZENE?

Die aktuelle luxemburgische Kunstszene ist kompakt, jeder kennt jeden. Das ist allgemein bekannt. Dies hat Vor- und Nachteile. Einen Konkurrenzkampf im eigentlichen Sinne gibt es nicht, denn alles verläuft „friedlich“ (lacht). Allerdings werden junge Künstler nicht ernst genommen. Außer einem kalten Lächeln bringen ihnen die Etablierten aus der Künstlerszene nichts entgegen. Doch wenn ihr Können beweisen, gibt es bei älteren Künstlern, die schon länger im Geschäft sind, Neid. Junge Künstler müssen hart kämpfen für die Möglichkeit auszustellen.

WELCHE EINSCHRÄNKUNGEN UND GRENZEN GIBT ES FÜR EINEN KÜNSTLER IN LUX-EMBURG?

Für Künstler gibt es keine Grenzen, die Mehrheitsmeinung soll einen nicht einschränken. Grenzen, die es gibt, sind die, die man sich selbst setzt. Man soll sich jedoch an seinem Umfeld anpassen. Ich würde jetzt keine Terrorbilder in einer Kirche ausstellen, obwohl das natürlich künstlerisch interessant wäre. Das Umfeld ist ein Spielzeug des Künstlers. Er sein Spielzeug richtig wählt, dann hat er auch sein Publikum, sonst nicht. Jeder, ob Betrachter oder Künstler, hat seine eigene Meinung und somit auch eine andere Sichtweise. Die Grenzen sind nicht strikt festgelegt, sind individuell bestimmt.

WAS SIND ABSOLUTE TABUS IM AUGE DES LUXEMBURGISCHEN BETRACHTERS?

Geografisch betrachtet, habe ich festgestellt, dass hauptsächlich die Menschen im Süden und im Zentrum viel aufgeschlossener gegenüber der Kunstszene sind als die aus Norden des Landes. Der luxemburgische Betrachter ist relativ offen für alles. Kritisiert ein Werk jedoch seine Kultur beziehungsweise seinen Wohlstand, indem seine Schwachstellen offenlegen, also das klischeehafte Erscheinungsbild eines Luxemburgers zeichnet, fühlt er sich sehr schnell angegriffen. Luxemburger vertragen es nicht, wenn jemand ihnen – wie soll ich es ausdrücken? an ihren Baum pisst. Solange man das nicht tut, ist alles okay.



„The Warmth“ //
Mixed Media on paper / 2015

